

Kunterbuntes

Autor(en): **W.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Salvator zu Palmarum

Der „Triumphator“ triumphiert
Und auch das „Benno“ bene mundet.
Wer „Doppelspaten“ konsumiert,
In süßem Dusel schwadroniert;
„Liebfrauenbier“ fließt wie geschmiert.
Auch Meister Gottfried hatt' empfunden
Den Zauber von Salvatorstunden.

Hätt' Dr. Simons — welch' ein Spass! —
Gebracht nach London solche Biere!
Ein Unglück war's, dass er vergass,
Lloyd George zu spenden eine Mass,
Dass er nicht den Humor verliere.
Er hätte schon beim zweiten Humpen
Gelacht: „Wir wollen Deutschland pumpen!“

Der königliche Hammel-Mann
(Nicht Hampel-Mann!) ging auch von binnen.
Nikita — nein, war kein Tyrann,
Drum da und dort ein Tränlein rann,
Tat er auch keine Schlacht gewinnen.
Vom Ölklein der Montenegriner
Schied ab der schlaueste Schlawiner.

Caruso, der Reklameheld,
Lies neu'stens sich vom Teufel holen.
Zum Narren hält er längst die Welt;
Er liebt's, im Hinblick auf das Geld,
Die Journalisten zu verkohlen.
Dieweil die oft noch in der Windel,
Fall'n prompt hinein sie auf den Schwindel.

Palmsonntag — bringst den Frieden, du?
Man möchte bänglich es verneinen.
Paris und London gibt nicht Ruh',
Auch Russland drückt der Leninschub —
Die Weltregentschaft ist zum Weinen!
Vom Tag der Palmen ist, ihr Lieben,
Uns nur — — das Eselein geblieben!

Samurhabl

Prof. Schmiedhuber und der Spezerei- händler

Von Jack Hamlin

Prof. Schmiedhuber, seit seine Marie geheiratet
hat, besorgt seine Einkäufe wieder selbst, und zwar
in dem seiner Wohnung nächstliegenden Spezerei-
geschäft. Der Gewürzkrammer ist mit dem Preis-
abbau nicht ganz einverstanden und verlangt zum
Zerger des Professors immer einige Groschen
mehr als seine Konkurrenten. „Wissen Sie, Herr
Professor, das ist noch vom alten Stock,“ pflegt
er zu sagen, und der Professor, welcher handels-
politisch etwas unerfahren ist, begnügt sich ge-
wöhnlich mit dieser Begründung. Letztlich erstand
er zwei Eier und mußte dafür Fr. 1.10 bezahlen.
„Aber, Herr Nachbar,“ meinte er, „auf dem
Markte kosten die Eier jetzt Fr. 3.40 das Duzend.“
„Ja,“ erwidert der Ladenbesitzer, „auf dem Markt
und in dem Laden, das ist zweierlei, wir kaufen
sie selber auf dem Markt und etwas müssen wir
doch auch verdienen, ich bin nicht Philanthrop,
sondern Geschäftsmann, und wenn ich die Eier...“
„Ja ja,“ unterbrach ihn der Professor besänfti-
gend, „ich verstehe schon und überdies sind diese
Eier vermutlich noch vom alten Stock.“

Luft . . .

„Sieh' 'mal die Sturzflüge über dem
Weichbilde der Stadt. Ich glaube, das
Luftamt habe die Luftakrobatik ver-
boten?“

„Ja, mein Lieber, den Herren Luft-
fahrern sind eben die Verordnungen des
Luftamtes Luft!“

Denis

Das Neueste in Litteris

„Gedichte“ sagt man heut' nicht mehr.
Wie rasch sich uns're Zeit doch wandelt!
„Gedichtschöpfungen“ — na! — sagt mehr,
Wenn sich's um — Gerhart Hauptmann handelt.

Kochfuturismus

Einem französischen Koch bereitete der Mal-
futurismus schlaflose Nächte. Als Revolutionär
auf dem Gebiete der Kochkunst will er dem Su-
turismus auch die Gede- und Bratpfanne er-
obern. Koche mit Farben und Parfüm, lautet
seine Parole. Bravo . . .! Zur Belebung seiner
im- und expressionalistisch-kubistisch-futuristischen
Spelseekarte möchten wir auch einige beachtens-
werte Rezepte liefern: Kettischsalat mit rosafarbigem
Crèmeauflauf. Linsengemüse mit Zwetschgen
und himmelblauer Wellchentunke. Schälbringe mit
Klimbeerjoghurt und Gugelhupf. Köstlich mit gebackenem
Ziger und blaugrauer Sauce remoulade. Und
als besondere Delikatesse: gewichene Gerste als —
Kaviarersatz.

Denis

Kunterbuntes

Von W. G.

Aus einem Polizeirapport.

Er hatte einen Hund gemaßt,
Sie muß mit ihrem Mund gehaßt,
Leicht kenntlich war dies Rudelpaar
An seinem schwarzen Pudelhaar.

Die vulgären Geißl verraten,
Die sind oftmals feist geraten.

Wer vermag zu kaufen Kummer,
Den bedrängt kein Kaufen Kummer.

Wie man soll das Wasser preisen,
Darf man keinem Prasser weisen.

Daß an der Angel Würmer stecken,
Dies muß im Tierfreund Sturm' erwecken.

Mit Herzen treibt der Heine Scherz,
Denn er hat nur zum Scheine Herz.

Wilson a. D.

„Ich werde mich irgendwo als Ad-
vokat niederlassen,“ sagte der Teufel, als
er in der Hölle nichts mehr zu tun hatte.

Telegramme

Spa. Das kürzlich hier beobachtete Erdbeben
ist nicht auf die Spaer Konferenz zurückzuführen.

Berlin. Die französische Regierung hat dem
Auswärtigen Amt eine eilige Note überreicht, in
der betont wird, daß das im kommenden Sommer
zu erwartende Schließen des deutschen Spar-
gels und Salats als ein gegen Frankreich ge-
richteter feindseltiger Akt aufgefaßt werde. Die
deutsche Regierung hat sofort das Schließen des
Gemüses verboten.

London. Auf dem Savoy-Hotel, in dem die
deutsche Delegation Wohnung genommen hat, ist
eine drahtlose Station errichtet worden. Natürlich
Symbolik der „drahtlosen“ Situation Deutschlands.

Warschau. Um das weitere Sinken der
polnischen Mark zu verhindern, beabsichtigt die
polnische Regierung eine preußische Hebamme
zu engagieren.

München. Der frühere Kronprinz Rupprecht
von Bayern hat sich neuerdings mit der Prin-
zessin Antonie von Luxemburg verlobt, nachdem
das erste Verlöbniß infolge der Revolution auf-
gelöst worden war. In Paris befürchtet man
Komplikationen. Ein bayerischer Vorstoß durch
Luxemburg erscheine unermeldlich.

Bern. Der Völkerbund beabsichtigt, der
schweizerischen Regierung eine Schachtel Schweizer
Pillen zu verordnen, um den Durchmarsch zu er-
zwingen.

Abschied

Es klingeln die fremden Sünfliber,
Sie reisen ins Bundeshaus:
Es ist mit der Herrschaft der fremden
Moneten im Schweizerland aus.

Es gilt in Silber und Nickel
Von der ganzen Sozietät
Nur mehr, wo auch auf dem Rücken
Die Frau Helvetia steht.

Es waren gar böse Zeiten,
Sinnanznot, Valutagefieber,
Auch mancher falscher Gefelle
Im Lande haften blieb.

Der geht nun zerhackt und zerschnitten
An die Austauschstelle retour:
Es bleiben im Lande die falschen,
Helvetischer Prägung nur.

Lebt wohl, Ihr fremden Sünfliber,
Sur Heimreise noch viel Glück:
Doch leider die „Neuen Helveter“,
Die laßt Ihr uns alle zurück.

Idioti

Aphorismen

Wahlrecht. Ich bin entschieden für das
allgemeine Wahlrecht der Frauen; ich fürchte nur,
sie wählen heute den und morgen — einen andern.

Die neuen Reichen schämen sich oft vor ihren
eigenen Möbeln, weil diese vornehmer sind, als sie.

Valuta. Ehrlich währt am längsten, aber
auch diese Währung ist stark zurückgegangen.

Die letzte Pose manchen Schauspielers ist die
— Natürlichkeit.



Mägeli: Grüezi,
grüezi, Herr Mörgeli!
Händ Sie aug'stimmt,
ob Sie welled um
feuss ou de Chille-
glogge g'meckt wär-
de?

Mörgeli: Nei, wäge
säbem gahn ich nüd ga stimme. Ich
warte lieber, bis me by eus drüber ab-
stimmt, ob d'r städtisch Abfuhrwage d'
Säuglogg läute darf, wänn er d' Choot-
chübel-Parade abnimmt!